

30 JAHRE FRAUENSTUDIEN MÜNCHEN

Die Jahre 1999 bis 2008



Frauenstudien feiert den 10. Geburtstag.

Ökofeminismus und Differenzfeminismus

Zwei Richtungen prägen die Zeit um die Jahrtausendwende: eine feministische Spiritualität im Sinne des „Ökofeminismus“ und die Entdeckung des italienischen „Differenzfeminismus“, der vom Mailänder Frauenbuchladen und der Philosophinnen-Gruppe „Diotima“ entwickelt wurde.

Feministische Spiritualität kann Frauen auf einer symbolischen Ebene stärken – gelebt wurde sie auf vielfältige Weise: zum Beispiel durch Exkursionen und Vorträge zu weiblichen Kultur-Traditionen – aber auch durch sogenannte Jahreszeitenfeste, mit denen ein Bezug zu den Naturkreisläufen hergestellt werden sollte. Im Laufe des Jahres sind das: Lichtfest, Frühlingsfest, Maifest, Sommerfest, Schnitterinnenfest, Herbstfest, Ahninnenfest, Winterfest.



Expertin im Auffinden von weiblichen Kultur-Traditionen: Erni Kutter.



Publiziert und referiert zu Feminismus und Schamanismus: Luisa Francia, bei einem Kongress in der Seidvilla.

Besonders prägend sind die Vorträge von Erni Kutter, die auch immer wieder zu ihren Erkenntnissen Bücher veröffentlicht hat, zum Beispiel: „Der Kult der drei Jungfrauen. Eine Kraftquelle weiblicher Spiritualität neu entdeckt“ oder „Laras Töchter: Münchner Frauen vom späten Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert. Ein Stadtrundgang“. Ökofeminismus, weibliche Kulturforschung und feministische Spiritualität haben über viele Jahre einen festen Platz im Programm von Frauenstudien. Als Vertreterin einer Verbindung von Feminismus und schamanischem Wissen ist die Autorin Luisa Francia immer wieder zu Gast.

„Affidarsi“ – sich anvertrauen

Ebenso wichtig und für viele Jahre prägend ist das Denken der italienischen Philosophinnen des Mailänder Frauenbuchladens – kurz „Affidamento“ genannt. Die erste Veranstaltung dazu ist ein Vortrag von Erni Kutter, die in einen kleinen Raum im Münchner Westend geladen hatte, da der Stadtrat das Frauenkulturhaus inzwischen geschlossen hat. Cornelia Roth beschreibt diesen ersten Kontakt mit dem Denken des Affidamento als „einschneidend“: „Ich war wie elektrisiert von den sich neu eröffnenden Möglichkeiten, die sich aus dem Denken des Affidamento ergaben. Es war erlösend, sich aus der Opferrolle zu begeben und endlich die Frauen zu werden, die entsprechend ihrem Begehren die Welt gestalten – und die wir ja immer schon waren und sind.“

Daran anschließend findet im nächsten Jahr die viertägige Pfingstakademie „Affidamento – Vertrauen in die Kraft der Verschiedenheit“ (1999) statt. Der Begriff „affidarsi“ – sich anvertrauen – wird von den italienischen Philosophinnen geprägt und meint ein „Sich-Anvertrauen im klaren Bewusstsein, dass wir ungleich sind, unterschiedliche Ausgangspositionen und ganz verschiedene Fähigkeiten haben“. Daraus folgt eine gegenseitige Förderung, die sich am Potential und den Visionen der „Gebenden“ als auch der „Nehmenden“ orientiert. Bei der Pfingstakademie werden die Grundbegriffe des Affidamento besprochen, ebenso wie Anvertrauen und Führen und Affidamento contra Gleichstellungspolitik.

Quer zum Mainstream

Die Ideen des Differenzfeminismus verlaufen „quer“ zum damaligen Mainstream des Gleichheitsfeminismus, denn für den Differenzfeminismus liegt in der Anerkennung der Unterschiedlichkeit die größte Ressource der Frauenbewegung. Es geht weniger darum, innerhalb patriarchal geprägter Strukturen eine Gleichstellung zu erreichen, als herauszufinden, was das eigene „Begehren“, was weibliche Freiheit wirklich ist. Oder wie die Publizistin Antje Schrupp es in ihrem Vorwort zur fünften Auflage von „Wie weibliche Freiheit entsteht“ formuliert: „Das Faktum, eine Frau zu sein, zur Grundlage der eigenen Freiheit zu machen und durch die Beziehung zu anderen Frauen mit Leben und Bedeutung zu füllen: Ich will frei sein, weil ich eine Frau bin, nicht obwohl ich eine Frau bin.“

Zu diesen beiden Schwerpunkten – „Ökofeminismus“ und „Differenzfeminismus“ – gibt es auch innerhalb von Frauenstudien heftige Diskussionen, da der eine als zu unpolitisch, der andere als zu unsolidarisch kritisiert wird.



Eine Eule – jahrelang das Symbol von Frauenstudien.

Das Wesentliche wird verdrängt

2004 hält Ina Praetorius ein Seminar zu „Frauen denken Ökonomie“ und vermittelt die Erkenntnis, wie sehr doch eine Verbindung besteht zwischen der Abwertung und Unsichtbarmachung von Frauen in unserer Gesellschaft und der dualistischen Einteilung der Welt. Durch diese dualistische Einteilung wird alles, was die wirklichen Grundlagen unseres Lebens bildet, an den Rand gedrängt: die Geburt, das Aufziehen von Kindern, das Zubereiten von Nahrung, die Pflege bei Krankheit, im Alter und der Übergang in den Tod. Das Positive an dieser Erkenntnis: Frauen, die in diesen Bereichen Expertinnen sind, besitzen dadurch auch ein großes gesellschaftsveränderndes Potential! In den späteren Jahren sollte diese Erkenntnis auch unter dem Schlagwort „Care Revolution“ immer wieder diskutiert werden.



Auf den Spuren der „Drei Bethen“ in Südtirol (1998).



Frauenstudien lädt ein zur Studienfahrt nach Südtirol (1999) und zum Stadtrundgang durch München 2006.

Eine ganz eigene Fröhlichkeit

Ein wichtiger Teil des Programms bei Frauenstudien sind auch die Reisen, geleitet zum Beispiel von Annette Marquart und Nicola Poppe oder von Erni Kutter, deren Exkursion 1998 nach Südtirol führt. Dort lebt die Verehrung der Drei Bethen bzw. der Drei Jungfrauen bis heute weiter. An den Kultplätzen selbst wird greifbar, wie sehr Frauen Kultur und spirituell-weltliche Traditionen geprägt haben. Das Besondere an diesen Exkursionen ist auch die Gemeinschaft, die zwischen den Teilnehmerinnen entsteht – „mit einer ganz eigenen Energie und Fröhlichkeit“, wie eine von ihnen es beschreibt. Weitere Reisen führen nach Malta, Kreta, Korsika, in die Toskana und nach Flandern, nach Wien, Budapest, Paris: zu historischen Stätten oder zu Orten berühmter Frauen der Vergangenheit und Gegenwart.

Highlights

- 1999 Viertägige Pfingstakademie „Affidamento – Vertrauen in die Kraft der Verschiedenheit“
- 2000 Das Fest der 2.000 Frauen
- 2001 Sexuelle Gewalt gegen Kinder – wahrnehmen und handeln
- 2002 Globalisierung von unten – Widerstandsformen gegen weltweite Konzernherrschaft
- 2003 Generationengespräch
- 2004 Was vor der Gerechtigkeit kommt
- 2005 Studienreise nach Paris
- 2006 Stadtrundgang München
- 2007 Ein weiblicher Blick auf die Macht
- 2008 Klimawandel – Denkwandel

Frauenstudien München e.v.

